

Internet-Telefonie bedroht Telekom

Hat die Telekom in die falsche Digital-Technik investiert? /
Denn mit Software und IP kann man alles machen . . .

HAMBURG – 28.4.1997 (t-off). Als im letzten Herbst USA Global Link ankündigte, demnächst Ferngespräche via Internet für jedermann zu Dumping-Preisen anzubieten, müssen bei der Deutschen Telekom die Alarmglocken geschrielt haben. Nach außen gab man sich dort zwar gelassen („uto-pisch“).

Aber heute berichtet der SPIEGEL (18/1997, Seite 116–119) über eine interne Strategiestudie der Telekom. Danach bedrohe die Internet-Telefonie durch die neuen Anbieter die Grundlage ihres Geschäfts (Telefonnetz und digitale Vermittlungsstellen). Spätestens in 10 Jahren werde der ganze Telekommunikationsmarkt ein Markt im Internet sein, prognostiziert diese Studie. [mehr]

Mit Software alles machen!

BERLIN – 30.4.1997 (khdt-off). In der Tat, die Telekom könnte bei der Ablösung der Analogtechnik mit ihrer Art der Digital-Vermittlung sowie der schmalbandigen ISDN-Technik auf das falsche Pferd gesetzt haben. Es könnte noch viel schlimmer für sie kommen. Und das ist wie nuklearer Sprengstoff für die gesamte Telekommunikationsbranche. Aufwendige Neu-Investitionen könnten sehr schnell notwendig werden, um auch künftig am Ball bleiben zu können. Denn eigentlich reichen **für jegliche Art von Telekommunikation** ein (breitbandiges, weltweites) digitales Netz,

das auf der Basis der bewährten Internet-Protokolle (IP und TCP) mit Datenpaketen funktioniert, sowie dafür speziell ausgelegte digitale Endknoten und entsprechende Router völlig aus. Damit läßt sich alles mittels Software [Computer-Programme] realisieren.

Die Kunden erhalten dann einen digitalen Universal-Anschluß – quasi einen direkten Internet-Anschluß, mit dem sie alle Dienste nutzen könnten. Die Dienste wie Telefonie (VoIP), Fax, Fernsehen, FTP, World-Wide-Web (WWW) usw.

werden eben mit Software realisiert. Und damit neben NCs und PCs auch herkömmliche Telefone weiter benutzt werden können, müßten die Endknoten mit Voice-Gateways ausgestattet werden. Global Link weist hier den Weg. Auf eine solche (die verschiedenen Dienste) integrierende Digital-Technik ist aber die Deutsche Telekom wenig vorbereitet. Erst im freien Wettbewerb wird sich nun zeigen, ob sich ein einheitliches Konzept auf Internet-Basis durchsetzen kann.

„Seit etwa 1986/87 zeichneten sich die völlig neuen Möglichkeiten der Internet-Technik ab – auch fürs Business. Und deshalb hat nicht nur die Post (Telekom), sondern auch z. B. Siemens und die gesamte Musik- und Film-Industrie sowie die Verlagsbranche die sich abzeichnende Digital-Entwicklung verschlafen.“

Internet-Publizist
Karl-Heinz Dittbner
im September 2007

Mehr zu diesem Thema:

- [01] [28.04.1997: Warum die Digital-Vermittlungstechnik à la Telekom in die falsche Richtung weist] (t-off)
URL: http://t-off.khd-research.net/Old_News/04.html#34
- [02] [06.08.1999: Deadheads, Netheads, Ringheads, Bellheads] (SPIEGEL ONLINE).
Das ist ein Schlüsselartikel zur Zukunft der Telekommunikation!
URL: <http://t-off.khd-research.net/Spiegel/15.html#Heads>
- [03] [02.10.2000: Cable & Wireless realisiert VoIP] (REUTERS)
URL: http://t-off.khd-research.net/Old_News/04.html#34

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind San José (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 209 der Ausgabe von »t-off« vom 1. Mai 1997 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgendem Pfad (URL) erfolgt: http://t-off.khd-research.net/Old_News/04.html#34 .